

CAMPUS

Die Zeitung der Universität Erfurt



Heft 1 / 2011



Schatzkammer Gotha Die historische Sammlung Perthes

STUDIUM UND LEHRE

Der googlende Personaler ist ein Mythos

Neue Studie über Facebook und Co. beim Recruiting

FORSCHUNG

Für eine Handvoll Glück

Netzwerk Anenzephalie rückt sensibles Thema in den Blick der Öffentlichkeit

CAMPUS NEWS

Neue UN-Behindertenrechtskonvention

Ein Kommentar von Prof. Dr. Rainer Benkmann über Reaktionen und Folgen

CAMPUS INFORMATIONEN

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

- 1 Editorial Prof. Dr. Kai Brodersen

TITELTHEMA

- 3 Interview mit Dr. Petra Weigel
 5 Wechselvolle Verlagsgeschichte
 5 Perthes im Blickpunkt der Öffentlichkeit
 6 Sammlungsbestandteile
 7 Bestseller im Groß- und Kleinformat
 8 Mit Hightech gegen den Zahn der Zeit
 9 „Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst“
 10 Ein neues Heim für die alte Sammlung

FORSCHUNG

- 11 Verbotene Früchte
 12 Mehr Erfolg bei der Berufswahlorientierung
 13 100.000 Euro für Forschung über Marokko-Deutsche
 13 São Paulo im Blickpunkt der Forschung
 14 Alles hat seine Zeit ...
 15 „Wir gehen den eingeschlagenen Weg weiter“
 16 Er kam, sah und spielte
 17 Stipendienprogramm verbucht Rekordzahlen
 18 Für eine Handvoll Glück

CAMPUS NEWS

- 20 Puzzlekiste für einen besseren Start
 20 QueerCampus gegründet
 21 Universität unterstützt EU-Projekt für Berufskraftfahrer

21 Mehr Platz für die Forschung

- 21 Noch'n Gedicht
 22 „ProfUnit“ macht Ausbilder in Unternehmen fit
 23 Kunst auf dem Campus
 24 Die UN-Behindertenrechtskonvention – Ein Kommentar
 25 Frühstück mit Barack Obama

STUDIUM UND LEHRE

- 26 „Der googlende Personaler ist ein Mythos“
 27 Gelungene Premiere: Erster Masterinfotag der Universität Erfurt
 28 Über den Umgang mit Andersdenkenden

VERANSTALTUNGEN

- 29 Durch Musik Grenzen überwinden
 30 Neue Perspektiven auf das Papst-Amt
 31 Tagung „Christentum und Menschenwürde“

PERSONALIA

- 32 Prof. Dr. Jörg Rüpke wird Honorarprofessor in Aarhus
 32 Prof. Dr. Christof Mandry, Katholisch-Theologische Fakultät
 33 Zwei neue Fellows am Theologischen Forschungskolleg
 33 Prof. Dr. Johann Arnason wird Fellow am Max-Weber-Kolleg
 34 Prof. Dr. René Roux übernimmt Lehrstuhl an der Katholisch-Theologischen Fakultät
 34 Personalmeldungen in Kürze

AUSZEICHNUNGEN

- 35 Wissenschaftspreis für Prof. Dr. Martin Mulsow
 35 Förderpreis für Dr. Jutta Faehnrich

HOCHSCHULSPORT

- 36 Jens Panse jetzt USV-Präsident
 36 Sport frei – auch für die Minis
 37 1. Erfurter Tischtennis-Hochschulmeisterschaft
 37 Sensationelle Premiere für Trampolinturner
 37 Neuer Trainer für USV-Basketballer

VERÖFFENTLICHUNGEN

- 38 Philosophische Fakultät
 39 Max-Weber-Kolleg
 39 Katholisch-Theologische Fakultät
 40 Staatswissenschaftliche Fakultät

CAMPUS dankt Dr. Petra Weigel, Dr. Kathrin Paasch, Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Prof. Dr. Jörg Rüpke, dem Fachbereich Kunst und allen Autoren für die Mitwirkung an dieser Ausgabe.

Terminvorschau

Mai 2011 bis September 2011

30.04. Hochschulinfotag

14.05. Thüringer Bildungssymposium

23.05.– Gothaer Kartenwochen

03.07.

28.05. Hochschulstraßenfest

**14.06.– Summer Program in
12.08. Communications (SPICE)**

09.07. Vorlesungsende SoSe 2011

**10.08.– Internationaler Sommerkurs
31.08.**

26.08.– 2. Internationales Schnepfenthaler Symposium

30.09. Semesterende SoSe 2011

Weitere Informationen:

www.uni-erfurt.de/uni/kalender

Impressum

CAMPUS

Herausgeber

Der Präsident der Universität Erfurt

Chefredaktion/Text

Carmen Voigt

Layout

Wolfgang Huth, Carmen Voigt

Fotos

Pressestelle Universität Erfurt, Jens Hauspurg, Carmen Voigt, Lisa Wollenschläger, Gina Sanders (fotolia.com), KaYann (fotolia.com), ale paiva (sxc.hu), chidsey (sxc.hu), jvangelen (sxc.hu), benny201 (sxc.hu), Denis Babenko (fotolia.com), Claudia Behnke, Wolfgang Huth, TLVermGeo Erfurt

Redaktionsanschrift

Nordhäuser Straße 63
 99089 Erfurt
 Telefon: 0361/737-5021
 Telefax: 0361/737-5029
 E-Mail: pressestelle@uni-erfurt.de

Postanschrift

Postfach 900221
 99105 Erfurt

Druck

Druckerei Liebeskind, Apolda

Die Redaktion dankt allen, die an dieser Ausgabe des CAMPUS-Hefts mitgewirkt haben. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Veröffentlichungsgarantie. Darüber hinaus behalten wir uns Kürzungen bzw. Überarbeitungen vor. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der im Heft unter den jeweiligen Web-Adressen veröffentlichten Internetseiten – alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr.

© Copyright 2011 für alle Beiträge im CAMPUS-Heft. Die Übernahme von Artikeln bedarf der vorherigen Abstimmung mit der Redaktion.

Leserfragen bitte an pressestelle@uni-erfurt.de.

Redaktionsschluss für CAMPUS 2/2011:

1. September 2011

„Wir finden täglich Stücke, die begeistern...“

Dr. Petra Weigel über Gothas Schätze und ihre Herausforderungen

Sie ist die Fachfrau für die Sammlung des Kartografischen Verlages Justus Perthes in Gotha. Jeden Tag arbeitet sie mit unzähligen Schätzen. Karten, auf die sich einst berühmte Forschungsreisende verließen, bevor sie auf Expeditionen in ferne Länder und Kontinente aufbrachen, Atlanten aus längst vergangenen Zeiten, Globen und Zeichnungen voller Liebe zum Detail. Und obwohl sie in all den Jahren, in denen sie jetzt in der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt für die Sammlung Perthes zuständig ist, schon unglaublich viel gesehen hat, gibt es für Dr. Petra Weigel doch immer wieder Überraschungen. Fundstücke, die sie und ihre Kollegen staunen lassen. Weil sie nicht nur die Geografie, sondern auch Geschichte lebendig werden lassen.

Frau Weigel, was macht Ihrer Meinung nach die Faszination aus, die von der Sammlung Perthes ausgeht?

Das Faszinierende an der Sammlung ist ihre Einzigartigkeit und zwar im mehrfachen Sinne. Es gibt im deutschsprachigen Raum kein zweites in diesem Umfang und in dieser Geschlossenheit überliefertes kartografisch-geografisches Verlagsarchiv. Selbst in Europa muss man lange schauen, bis man in der National Library of Scotland mit dem Archiv des kartografischen Verlages Bartholomew and Son ein Vergleichsbeispiel findet. Einzigartig ist die Sammlung aber auch im Ineinandergreifen ihrer Bestände. Denn sie entstand nicht aus Liebhaberei und Sammellaune, sondern aus verlegerischen, marktwirtschaftlichen Notwendigkeiten. Über zwei Jahrhunderte hinweg häufte man in Gotha einen gigantischen Bestand an Materialien aus aller Welt an, um die Welt in Karten darzustellen, die bis heute wegen ihrer Präzision und Ästhetik gerühmt werden und die unsere Vorstellungen vom kartografischen Antlitz der Erde bis heute prägen. Die Sammlung war ein Arbeitsinstrument. Das bestimmt ihre Gestalt und die mit ihr verbundenen Herausforderungen bis heute. Es war das wichtigste Kapital des Verlages, das immer wieder vermehrt, aktualisiert und erneut ausgeschöpft wurde. Lässt man sich auf diese Eigenart der Sammlung ein, ergeben sich faszinierende Zusammenhänge und Einblicke – einerseits in die Praxis



Der Ahnensaal im Gebäude des ehemaligen Verlages Justus Perthes (historische Aufnahme).

der Kartenherstellung von der Vermessung im Gelände, über den Entwurf am Schreibtisch des Kartografen und die Fertigung der Druckstücke in Kupfer und Stein bis hin zur gedruckten Karte, andererseits in die Entstehung der Kartografie und Geografie als Leitwissenschaften des 19. und 20. Jahrhunderts und schließlich in die Endphase des Zeitalters der großen Entdeckungen, als man aufbrach, das Innere der nichteuropäischen Kontinente und die Pole zu erforschen, zu vermessen und zu kartieren. Hierbei war der Perthes Verlag einer der wirklich großen „Global Player“ und das macht seine Sammlungen heute so wertvoll und faszinierend.

Haben Sie ein persönliches Lieblingsstück?

Die inhaltliche Erschließung dieser großen Sammlung wird seit mehreren Jahren intensiv vorangetrieben und so finden wir nahezu täglich Stücke, die begeistern, weil sie mitten hinein in die Sammlung führen. Zutiefst berührend ist aber ein Stück, das man in einer kartografisch-geografischen Sammlung zunächst nicht erwartet: der Nachlass von Gottfried Perthes, der 1915 mit 22 Jahren im Ersten Weltkrieg fiel und die ihm damals schon zugesetzten Aufgaben in der Leitung des Verlages nicht mehr erfüllen konnte. Er hat ein überaus charmantes Œuvre an Zeich-

nungen hinterlassen, in dem er liebevoll die Gesellschaft des fin de siècle karikiert, die er in seiner Münchener Lehrzeit kennengelernt hatte. Aber auch dieses Stück führt mitten in die Sammlung Perthes, die zugleich das Familien- und Firmenarchiv einer bedeutenden Verlegerfamilie des 19. und 20. Jahrhunderts ist.

In jüngster Vergangenheit ist wiederholt der Vorwurf laut geworden, die Universität Erfurt lasse die ihr anvertrauten Gothaer Schätze brach liegen. Haben Sie Verständnis für diese Kritik?

2003, als die Sammlung vom Freistaat Thüringen erworben und der zur Universität Erfurt gehörenden Forschungsbibliothek übergeben wurde, waren ihre Bestände aufgrund ihres Erhaltungs- und Ordnungszustands nicht benutzbar. Die Sammlung war als verlagsinternes Arbeitsinstrument bis dahin niemals für eine öffentliche Benutzung zugänglich gewesen und konnte damit auch nicht den Anforderungen standhalten, die öffentliche Nutzung voraussetzt – konservatorische Betreuung, Ordnung, Erschließung über Findmittel. Innerhalb kürzester Zeit wurde deshalb ein Maßnahmenplan zur Bewahrung und Ersterschließung entwickelt und mit Mitteln der Universität, des

TITELTHEMA

Landes und Drittmittelgebern, allen voran die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Kulturstiftung der Länder und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, finanziell und personell unterstellt. Diese zunächst auf zehn Jahre angelegte Konzeption zielt auf die Erschließung der historischen Perthes-Bestände bis 1952/53. Sie wird in Teilprojekten seit 2005 realisiert, so dass heute bereits große Teile der Sammlung der Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Vergleicht man diesen heute erreichten Stand der Benutzbarkeit, Zugänglichkeit und Präsentation mit den Ausgangsbedingungen 2003 fällt es schwer, diese Kritik nachzuvollziehen. Freilich, wir sind lange noch nicht am Ende der Arbeiten, aber über deren tägliche Fortschritte können sich alle an der Sammlung Interessierten jederzeit informieren – vor Ort bei Führungen, Gesprächen, Ausstellungen und Vorträgen, neuerdings aber auch von zu Hause über das Internetportal der Sammlung, das im Dezember 2010 an den Start gegangen ist.

Was war die größte Herausforderung für die Forschungsbibliothek, als sie die Sammlung übernommen hat?

Einerseits war da eine einzigartige, bis dahin nicht zugängliche Sammlung, deren Potenziale durchaus ein Begriff waren und die deshalb großes Interesse hervorrief. Andererseits war die Sammlung selbst wie ein unerforschter, nur in Ansätzen kartierter Kontinent mit zahllosen Hindernissen und Unwägbarkeiten. Zunächst war es der Umfang, der die bisherigen räumlichen und personellen Kapazitäten der Forschungsbibliothek völlig sprengte. Hinzu kamen massive Schmutz- und Staubbelastungen, gestörte Ordnungszusammenhänge, Papierzerfall und mechanische Schädigungen dieser Massenbestände. Herausforderung war ebenso die Verschiedenartigkeit der Materialien – neben Büchern enthält die Sammlung auch Karten und Archivalien, teilweise sogar Realien wie Druckplatten, historisches Mobiliar und Werkzeuge der Kartenproduktion, die heute für gewöhnlich in Museen aufbewahrt werden. Diese Materialien stellen einerseits unterschiedliche Anforderungen an Konservierung, Lagerung und inhaltliche Erschließung, sie müssen andererseits aber entsprechend der Spezifik der Sammlung Perthes als eng verzahntes Zusammenhangsmaterial behandelt werden.

Welche Hürden sind seither genommen?

Mit dem Maßnahmenplan liegt eine tragfähige Strategie zur Meisterung dieser Hürden vor. Alle Projekte, die bisher realisiert wurden, verknüpfen umfassende Maßnahmen der Bestandserhaltung, um die massiven Schädigungen der Bestände einzudämmen bzw. zu beseitigen, mit der Erstverzeichnung der Bestände in rechnergestützten Daten-



Dr. Petra Weigel betreut die Sammlung Perthes in Gotha. Die Kulturstiftung der Länder hatte seinerzeit nicht nur den Erwerb der Sammlung finanziert, sondern auch eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin für drei Jahre gefördert, die die Universität inzwischen verstreift hat.

banken und Online-Katalogen. Zentrale Teile der Sammlung, wie die Verlagsproduktion, die Verlagsbibliothek, die Kartensammlung und das Historische Archiv bis 1953, können deshalb im großen Umfang bereits genutzt und präsentiert werden. Um diese Hürden zu nehmen, musste man im Fall der Sammlung Perthes zudem besonders kreativ sein und sich kompetente Partner suchen. So wurden unter der Leitung des Spezialisten für Papierrestaurierung, Prof. Dr. Gerhard Banik, für den Massenpapierbestand der Kartensammlung ein innovatives Verfahren der maschinellen Trockenreinigung und in Zusammenarbeit mit der Abteilung Konserverung/Restaurierung der Fachhochschule Erfurt ein Strahlverfahren zur Erhaltung der Kupferplatten entwickelt. Es wurde damit Grundlegendes geleistet, worauf in den vergangenen Jahren verstärkt die wissenschaftliche Erforschung der bereits zugänglichen Bestände, ihre Popularisierung und Präsentation aufbauen konnten. So wurden feste Veranstaltungsformen entwickelt, wie die „Gothaer Kartenwochen“ oder die Reihe „Perthes im Gespräch“.

Welche Projekte sind denn noch geplant?

Auch die künftigen Projekte, die seitens der Bibliothek für die Sammlung Perthes entwickelt werden, sind Vorhaben, die die Bestände für ihre weitere inhaltliche Erforschung zugänglich machen. Fortgeführt werden bibliothekarische Erschließungsvorhaben wie die Einzelblattkatalogisierung der gereinigten und geordneten Kartensammlung in Online-Datenbanken und die Erarbeitung von rechnergestützten Findmitteln für das historische Perthes-Archiv. Zugleich plant die Forschungsbibliothek die Digitalisierung von Beständen, zunächst der vom Perthes Verlag herausgegebenen wichtigsten geografischen Zeitschrift des 19. und 20. Jahrhunderts – „Petermanns Geographische Mitteilungen“, deren gesamte Schriftleitung in der Sammlung überliefert ist. Ausgebaut werden soll vor allem auch die Öffentlichkeitsarbeit, damit die Sammlung stärker wahrgenommen wird. So wird noch in diesem Jahr in der Reihe Patrimonia der Kulturstiftung der Länder ein Buch zur Sammlung Perthes und darüber hinaus ein Kurzführer erscheinen.

Wenn Sie im Zusammenhang mit der Sammlung Perthes drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

Alle meine Wünsche würden darum kreisen, die Potenziale der Sammlung stärker ausschöpfen zu können. Jenseits aller materiellen und personellen Voraussetzungen, die das braucht, wünschte ich mir fächerübergreifende Forschungsvorhaben, die dieses einmalige Archiv der Erforschung und Entdeckung der Erde erschließen und die dabei entstandenen Kulturtechniken und -praktiken erforschen. Meine Wünsche gingen zugleich dahin, diese Forschung wiederum für die Sammlung und deren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit fruchtbar zu machen, z.B. in Form einer dauerhaften Präsentation, die die Sammlung nicht für alle Zeit stilllegt, sondern die in ihr überlieferten Zeugnisse immer wieder neu befragt und deutet. Natürlich ist dies alles nur machbar, wenn die Sanierung einen gesicherten Unterbringungs- und Präsentationsort hat, heißt: die Sanierung des Perthes-Forums, in dem künftig die Sammlung untergebracht wird, schnellstmöglich realisiert wird.

Mit Dr. Petra Weigel sprach Carmen Voigt.

Weitere Informationen / Kontakt:
www.uni-erfurt.de/sammlung-perthes



Wechselvolle Verlagsgeschichte

Die wechselvolle Geschichte des Verlagshauses Justus Perthes nahm 1778 ihren Anfang, als sich der aus Rudolstadt stammende Justus Perthes in Gotha als Kaufmann niederließ. Zusammen mit dem Buchhändler Carl Wilhelm Ettinger und dem Kupferstecher Friedrich Duerfeldt gründete er 1778 eine Handlungssozietät. 1785 machte sich Perthes mit einem eigenen Verlag selbstständig. Er übernahm die Herausgabe des „Almanach de Gotha“ und des „Gothaischen Hofkalenders“, die seit den 1760er-Jahren bei Ettinger verlegt worden waren. Der „Gotha“, der als eines der maßgeblichen europäischen Adelslexika Weltruf erlangte, steht am Beginn der Erfolgsgeschichte des Justus Perthes Verlages. Mehr aber noch wurde für den Verlag bedeutsam, dass sich Justus Perthes (†1816) und seine Nachfahren der Publikation moderner wissenschaftlicher Kartenwerke und der Entwicklung einer modernen Schulgeografie zuwandten. Diese Neuorientierung des Verlagsprofils begründete den Aufstieg von „Justus Perthes‘ Geographischer Anstalt“ zu einem der bedeutendsten, marktbeherrschenden kartografisch-geografischen Verlage des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach Ende des 2. Weltkriegs begründeten die Nachfahren von Justus Perthes in Darmstadt den Verlag neu, während das Gothaer Unternehmen in einen volkseigenen Betrieb zwangsverstaatlicht wurde, der als VEB Herrmann Haack Gotha bis 1992 bestand. Nach der Reprivatisierung verkauften die Erben von Justus Perthes das Verlagsgeschäft

an die Klett-Gruppe. Die umfangreichen historischen Sammlungen des Verlages wurden 2003 vom Freistaat Thüringen mit Mitteln der Kulturstiftung der Länder erworben und in die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt integriert, die den Bestand nunmehr als „Sammlung Perthes“ am Standort Gotha betreut – gefördert durch die Kulturstiftung der Länder, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

Die Sammlung Perthes ergänzt in hervorragender Weise die älteren geografisch-kartografischen Sammlungsbestände der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha. Sie reichen von den Weltkarten in Handschriften der „Bibliotheca Amploniana“ über die mittelalterlichen Weltbeschreibungen, frühneuzeitlichen Kartenwerke und orientalische Erdkarten der in der Forschungsbibliothek Gotha aufgegangenen Bibliothek der Herzöge von Sachsen-Gotha-Altenburg bis hin zur Bibliothek des 1786 eingerichteten Gothaer Observatoriums, von dem die kartografisch-geografische Tradition Gothas ihren Ausgang nahm. Die Sammlungen umfassen mehr als 185.000 Karten, darunter 11.500 Seekarten und 2.000 Schulwandkarten, 800 laufende Meter Archivalien, 1600 Kupferplatten und eine Verlagsbibliothek mit 120.000 Bänden. Dieser Bestand dokumentiert in seiner Geschlossenheit und Verflechtung in einzigartiger Form die letzte Phase des Entdeckungszeitalters im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die der Perthes Verlag nachhaltig geprägt hat.

Perthes im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Mit zwei publikumswirksamen Veranstaltungen macht die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt, die historische Sammlung Perthes der breiten Öffentlichkeit zugänglich. So finden beispielsweise in Kooperation mit dem Forschungszentrum Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt die „Gothaer Kartenwochen“ statt, die die umfangreiche Sammlung einmal im Jahr mehrere Wochen lang genauer in den Blick nehmen. Der Zeitrahmen der „Gothaer Kartenwochen“ wird jeweils durch die Laufzeit einer Ausstellung bestimmt, die die Bestände der umfangreichen Sammlung präsentiert. Während der Ausstellung



finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die sich gleichermaßen an die breite Öffentlichkeit wie die Wissenschaft wenden – Vorträge, Tagungen, Workshops, Filmvorführungen, Buch- und Projektvorstellungen, Lesungen und thematische Führungen.

Erstmals haben die „Gothaer Kartenwochen“ im Jahr 2010 aus Anlass des 225-jährigen Gründungsjubiläums des Perthes Verlages stattgefunden. In diesem Jahr ist die Veranstaltung für die Zeit vom 23. Mai bis 3. Juli geplant. Die Ausstellung, die wiederum Vorträge und Lesungen ergänzt wird, trägt diesmal den Titel „Botanische Weltbilder“.

„Perthes im Gespräch“ ist der Titel einer zweiten regelmäßigen Veranstaltung, die in Werkstattgesprächen und thematischen Führungen über den Fortgang der Erschließung der historischen Sammlung Perthes, aktuelle Funde und laufende Projekte berichtet. Die Veranstaltung findet vierteljährlich zum Quartalsende statt.



Sammlungsbestandteile

Die Sammlung Perthes besteht aus der Kartensammlung, der Verlagsbibliothek und dem Verlagsarchiv. Im Archiv sind als herausragende Zeugnisse der Kartenherstellung zahlreiche Druckplatten, vor allem Kupferplatten, erhalten. Hinzu kommen die Bestände der Redaktionsbibliothek und Schriftleitung des „Gothaischen Hofkalenders“. Einen Sonderbestand der Sammlung stellt die Bibliothek Henze dar. Da die ursprüngliche Ordnung der Sammlung an den Verlagsprodukten ausgerichtet war, sind in allen Sammlungsteilen auch Materialien aus den jeweils anderen Sammlungskomplexen überliefert.

Die *Kartensammlung* umfasst ca. 185.000 Blatt Karten, darunter 11.500 Seekarten und 2.000 gerollte Schulwandkarten. Sie überliefert die internationale Kartenproduktion vom späten 18. bis Ende des 20. Jahrhunderts, die zur Herstellung der eigenen Karten gesammelt wurde und zahlreiche handschriftliche Arbeitsvermerke von Kartografen des Perthes Verlages trägt, aber auch die Karten des Verlages in allen Fertigungsstufen vom Entwurf bis zur gedruckten Karte. Aufgabe der Forschungsbibliothek Gotha ist es nun, die Sammlung in ihrem Bestand zu sichern und in ihrer historischen Ordnungssystematik zu rekonstruieren.

Die *Verlagsbibliothek* umfasst 124.000 Bände von der Mitte des 18. bis Ende des 20. Jahrhunderts. Sie ist als Arbeitsbibliothek im engsten Zusammenhang mit der kartografisch-geografischen und genealogisch-statistischen Produktion des Verlages entstanden. Die Verlagsbibliothek ist bereits durch vordigitale Findmittel wie einen alpha-

betischen Zettelkatalog und einen systematischen Bandkatalog erschlossen und wird gegenwärtig in einem Katalogisierungsprojekt in Online-Datenbanken erfasst. Der katalogisierte Bestand kann online bestellt und im Sonderlesesaal der Forschungsbibliothek Gotha genutzt werden.

Das *Verlagsarchiv* umfasst 800 laufende Meter. Es enthält die Archivalien des 1785 gegründeten Verlages, eine Sammlung von Belegexemplaren der Verlagsproduktion und Realienzeugnisse der Kartenproduktion. Die Archivalien umfassen das historische Archiv des Verlages Justus Perthes (1785–1953); die Überlieferung des VEB Hermann Haack Geographisch-Kartographische Anstalt Gotha (1953–1992) sowie Teilbestände der Geographischen Verlagsanstalt Justus Perthes Darmstadt (1953–1992). Das historische Archiv des Verlages umfasst etwa 120 laufende Meter. Die Bestände sind dabei in vier Gruppen gegliedert: die Schriftleitung Petermanns Geographische Mitteilungen wie Korrespondenzen, Teilnachlässe und Zeugnisse von Kartografen, Geografen und Forschungsreisenden des 19. und 20. Jahrhunderts; Mitarbeiter und Freunde des Verlages; die Schriftleitung Gothaischer Hofkalender sowie das Fir-

men- und Familienarchiv, das sich noch in der Erschließung befindet. Im Verlagsarchiv sind aber auch im großen Umfang Belegexemplare der kartografisch-geogra-

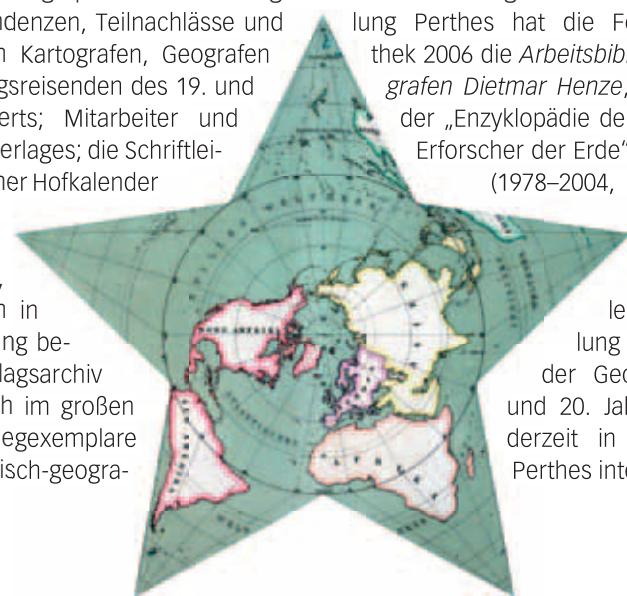
fischen und schulgeografischen Verlagsproduktion überliefert. Diese umfassen topografische und thematische Atlanten und Kartenwerke, Einzelkarten, Monografien und Zeitschriften. Im Archiv sind darüber hinaus zahlreiche Artefakte der Kartenproduktion des Verlages erhalten, darunter Druckplatten, Werkzeuge von Kupferstechern und Lithografen, Arbeitsplatzausstattungen und Druckplatten, insbesondere Kupferplatten.

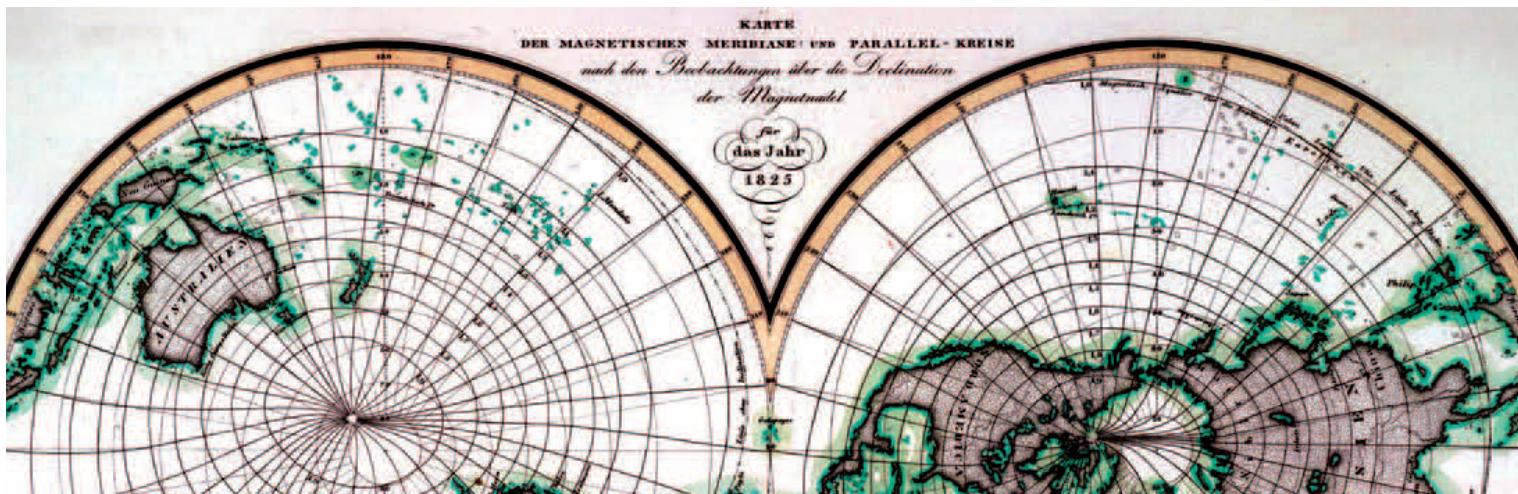
Das Archiv der Sammlung Perthes enthält eine Sammlung von 1.650 *Kupferplatten*. Diejenigen der jeweils letzten Auflagen der in Kupferstich ausgeführten Verlagsprodukte sind nahezu vollständig erhalten. Nachzuweisen sind die Kupferplatten unter anderem von Stieler's Handatlas, Berghaus' Physikalischem Atlas, Spruner-Menkes Historisch-Geographischem

Handatlas, Perthes' Taschenatlanten und Vogels Karte des Deutschen Reiches. Der Bestand wird gegenwärtig in einem Erschließungsprojekt bearbeitet. Die Kupferplatten des Stieler Handatlas' (9., 10. und 11. / internationale Auflage) sind bereits in Online-Datenbanken erfasst worden und können auf Anfrage genutzt werden.

Die Bestände der Produktion des „Gothaischen Hofkalenders“, des „Almanach de Gotha“, und der „Genealogischen Taschenbücher“ bilden keinen eigenständigen Bestandteil der Sammlung Perthes. Die Archivalien der Schriftleitung sind im Verlagsarchiv überliefert. Die Redaktionsbibliothek ist in einem Teilbestand in der Verlagsbibliothek erhalten und in ihrem Hauptbestandteil schon in den späten 1940er-Jahren in den Sachgruppen Genealogie/Statistik der Forschungsbibliothek Gotha aufgegangen. Die Bestände der Redaktionsbibliothek werden gegenwärtig in einem Katalogisierungsprojekt in Online-Datenbanken erfasst.

In Erweiterung und Profilierung der Sammlung Perthes hat die Forschungsbibliothek 2006 die *Arbeitsbibliothek des Geografen Dietmar Henze*, des Verfassers der „Enzyklopädie der Entdecker und Erforscher der Erde“, in fünf Bänden (1978–2004, mit einem Ergänzungsband 2011), erworben. Die unikale Sondersammlung zur Geschichte der Geografie des 19. und 20. Jahrhunderts wird derzeit in die Sammlung Perthes integriert.





Bestseller im Groß- und Kleinformat

Die Spitzenstücke der Sammlung Perthes

Die Sammlung Perthes überliefert ein einzigartiges Quellenmaterial zur Entwicklung der Kartografie und Geografie im 19. und 20. Jahrhundert. In der Geschlossenheit und Verflechtung ihrer Bestände dokumentiert sie die letzte Phase des Entdeckungszeitalters, während der das Innere der nichteuropäischen Kontinente und die Polargebiete erforscht wurden. Die bei Perthes verlegten Karten, Atlanten und Zeitschriften, allen voran „Stieler's Handatlas“ und „Petermanns Geographische Mitteilungen“, prägten bis weit in das 20. Jahrhundert hinein das wissenschaftliche Bild der Erde und populärisierten es für eine breite Öffentlichkeit. Genealogisch-statistische Publikationen bildeten den zweiten Schwerpunkt des Verlagsprofils, darunter der „Almanach de Gotha“/„Gothaische Hofkalender“ als das maßgebliche biografische Lexikon des europäischen Adels.

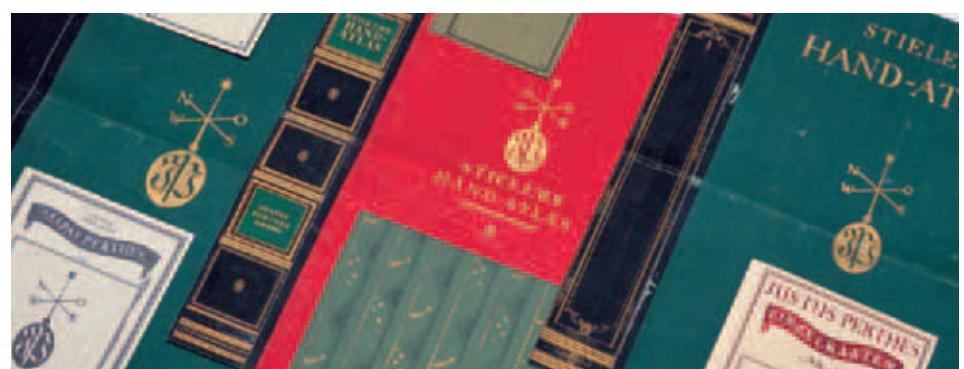
Zusammen mit dem Gothaer Hofrat Adolf Stieler hatte Justus Perthes die Idee, einen modernen Handatlas herauszugeben, der sich durch ein „bequemes Format, möglichste Genauigkeit, Deutlichkeit und Vollständigkeit, zweckmäßige Auswahl, Gleichförmigkeit der Projektion und des Maßstabes, schönes Papier, guten Druck, sorgfältige Illumination und einen wohlfreien Preis“ auszeichnen sollte. Gesagt, getan. Stieler's Handatlas erlebte von 1817 bis 1945 insgesamt zehn Auflagen und eine – unvollendet gebliebene – internationale Ausgabe. Der „Stieler“ gilt heute als eines der bedeutendsten kartografischen Standardwerke der Moderne, der mit seinen Auslandsausgaben weltweite Wirkung entfaltete und den unverwechselbaren Gothaer Kartenstil

begründete. Alle Auflagen des „Stieler“ wurden in Kupfer gestochen, was dessen besondere grafische Qualität ausmachte. Der zehnten und internationalen Auflage des „Stieler“ lagen vier Kupferplatten (Schrift-Netz-Gewässer-Terrain-Platte) zugrunde, die auf Lithografiesteinen umgedruckt und in einem mehrstufigen Verfahren in ihrer jeweiligen Kolorierung zusammengedruckt wurden.

Ein weiterer Bestseller des Verlages wurde die Weltkarte des Gothaer Kartografen Hermann Berghaus, die von 1863 bis 1924 in 16 Auflagen erschien. Marine- und Kriegsministerien, Handelskontore und Eisenbahn-gesellschaften der ganzen Welt bezogen die englischsprachige Karte, die in ihrer ungewöhnlichen Perspektive die wachsenden und sich verdichtenden Verkehrs- und Kommunikationsströme zu Land und auf den Weltmeeren abbildete – Dampf- und Segelschiffslinien, Telegrafenverbindungen und Eisenbahnnetze. Ab der vierten Auflage erschienen auf Nebenkarten Land- und Meerengen mit den großen Kanal- und Eisenbahnbauprojekten der Zeit. Berghaus'

„Chart of the World“ stellt eines der weltweit eindrucksvollsten kartografischen Zeugnisse der Globalisierung im Zeitalter der Industrialisierung dar.

Den umsatzsatzstärksten Zweig des Verlages bildete die *Schulgeografie*, deren Erzeugnisse seit 1910 in einem gesonderten Katalog annonciert wurden. Sie umfasste ein breites Spektrum, das von topografisch-physikalischen und historischen Wandkartenwerken über Schulatlanten und geografische Unterrichtswerke, Übungs- und Umrisskarten, Globen und geografische Typenbilder bis hin zu den schulgeografischen Zeitschriften „Geographischer Anzeiger“ und „Geographische Bausteine“ reichte. Die Wurzeln der Perthes-Schulproduktion gehen auf Emil von Sydow zurück, der in den 1830er-Jahren mit dem Entwurf von Schulwandkarten begann. Größte Verdienste um die Schulgeografie erwarb sich Hermann Haack, der die älteren Schulwandkartenserien des Verlages modernisierte und die Erkenntnisse der modernen Geografie in didaktisch ansprechender Form publikums-wirksam und schulgerecht aufbereitete.



Prunkstück der historischen Sammlung Perthes: Stieler's Handatlas mit einem Einbandentwurf von Hugo Steiner-Prag.

Mit Hightech gegen den Zahn der Zeit

Eine Erfindung eigens für Gotha und eine gelungene Kooperation

Als Arbeitsinstrument eines marktwirtschaftlich orientierten Unternehmens war die Sammlung Perthes in ihrer Struktur und Benutzung an den Erfordernissen des Verlagsprogramms ausgerichtet. Eine heutigen Maßstäben entsprechende konservatorische Betreuung gab es nicht. Die Erhaltung und Erschließung der Sammlung in ihren Bestandteilen stellt deshalb heute eine besondere Herausforderung dar. Die dringlichsten Aufgaben wurden in einem „Maßnahmenplan 2005–2015 zur Bestands-erhaltung und Ersterschließung der Sammlung Perthes Gotha“ festgelegt und zielen auf umfassende konservatorische Erhal-tungsmaßnahmen und die formalinhaltliche Ersterschließung der Sammlung. Zwei Bei-spiele aus der jüngsten Vergangenheit:

Kartenreinigung

Als der Freistaat Thüringen 2003 mit Unter-stützung der Kulturstiftung der Länder die historischen Sammlungen des Justus Perthes Verlages übernommen hat, befand sich die Kartensammlung aufgrund jahr-zehntelanger unsachgemäßer Lagerung und unzureichender Betreuung in einem Zustand fortschreitender Schädigung. Die Karten waren von einer Schmutzschicht überzogen und wiesen eine gesundheits-gefährdende Feinstaubbelastung auf, die den Zerfall des Papiers beschleunigte. Aufgrund des Umfangs der Sammlung konnten herkömmliche papiерrestauratorische Verfahren der Handreinigung jedoch nicht angewendet werden. Dank der großzügigen Unterstützung der Deutschen Bundesstif-tung Umwelt wurde deshalb in den Jahren 2005 bis 2008 in Kooperation zwischen der



Im Juni 2010 hat die Universität Erfurt im Gebäude des ehemaligen Verlages Justus Perthes erstmals die Reinigungsan-lage für die in Gotha befindlichen berühmten Perthes-Karten der Öffentlichkeit präsentiert.

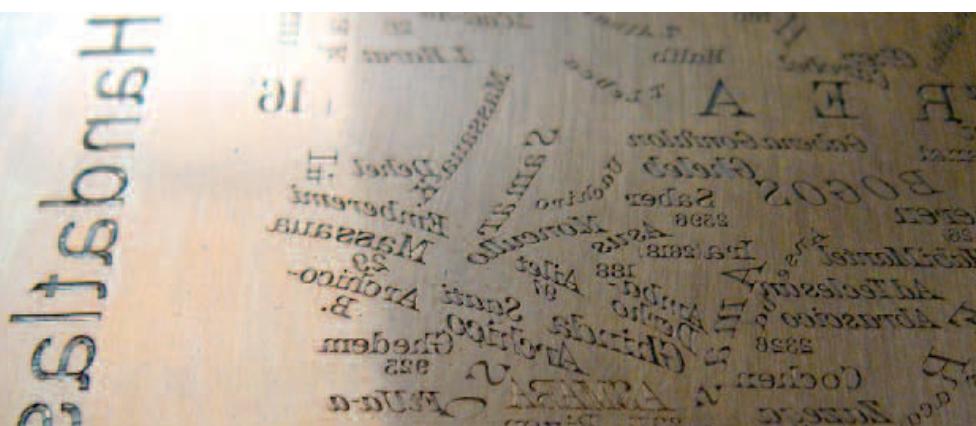
Universität Erfurt und Prof. Dr. Gerhard Banik (Stuttgart/Wien), Dipl. Ing. Ernst Becker (Bergen) und Dipl.-Restauratorin Manuela Reikow-Räuchle (Remshalden) eine Karten-reinigungsanlage entwickelt. „Dabei handelt es sich um ein innovatives Modellverfahren, das eines der grundlegenden Probleme der Papierrestaurierung löst, denn es beruht auf elektrostatischen Effekten, die eine ef-fiziente und schonende Reinigung sowie Entstaubung des umfangreichen, mecha-nisch wenig belastbaren Kartenbestandes gewährleisten“, erklärt der Entwickler, Prof-essor Dr. Banik. Der Ablauf der Reinigung wurde dabei durch eine für das Projekt entwickelte Datenbank gesteuert, die da-rüber hinaus die Verwaltung und weitere Erschließung der Kartensammlung ermög-licht. Das Verfahren und die Maschine, die

für die Kartensammlung Perthes entwickelt und seit 2008 erfolgreich erprobt und ge-nutzt wurden, sollen nunmehr auch an-deren Bibliotheken, Archiven und Museen zur Weiternutzung zur Verfügung gestellt werden. Deshalb ist die Anlage Anfang des Jahres abgebaut und nach Hildesheim ge-bracht worden. An der Hochschule für an-gewandte Wissenschaft und Kunst soll das in Gotha verwendete Reinigungsverfahren nun weiterentwickelt werden.

Ein Film über die Kartenreinigung, der von Studierenden der Universität Erfurt produziert wurde, ist im Internet unter <http://de.sevenload.com/videos/7rZ6ZfFf-0707perthesfkm> zu finden.

Kupferplatten-Restaurierung

Zu den Sammlungen des ehemaligen Gothaer Verlages Justus Perthes gehören ne-ten einer Fachbibliothek, einem Facharchiv und einem riesigen Schatz an Einzelkarten auch mehr als 1.600 Kupferdruckplatten aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Mithilfe dieser Druckplatten wurde bei-spielsweise der Handatlas von Adolf Stieler gedruckt. Die Platten selbst sind ein Schatz – schon aufgrund der hohen Qualität ihrer handwerklichen Ausführung. Und sie verraten gleichzeitig etwas über die Geschichte der Geografie, denn im Laufe ihrer Nutzung wurden sie immer wieder bearbeitet und verändert, was auch heute noch politische Entwicklungen, geschichtliche Erkenntnisse



Kupferplatte zu Stieler's-Handatlas (1921–25) aus der Sammlung Perthes

TITELTHEMA

und gesellschaftliche Umwälzungen erkennbar macht. Doch die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen: Durch Alterung und Abrieb verloren die Platten ihre Schutzschicht. Sauerstoff und Feuchtigkeit gelangten ungehindert auf die verstähltete Oberfläche und lösten korrosive Prozesse aus. Das Eisen bildete pulvige Rostausblühungen und legte an einigen Stellen das blanke Kupfer frei, das zum Teil stark oxidiert ist. Kurz: Die Platten mussten restauriert werden. Unterstützung hat sich die Forschungsbibliothek Gotha der Universität dafür bei der Fachhochschule Erfurt geholt. Studierende des Fachbereichs Restaurierung haben die unterschiedlichen Schadensbilder ermittelt und daraufhin ein Verfahren zur Restaurierung der Kupferplatten entwickelt, das nun

über mehrere Jahre hinweg bei insgesamt 50 Platten Anwendung findet.

Die Behandlung umfasst ausschließlich konservatorische Eingriffe, also Eingriffe, die vor allem dem Erhalt des Bestandes und dem Schutz vor weiterer Korrosion dienen. Dazu gehören die Abnahme des alten Schutzüberzugs und das Aufbringen einer Wachsschicht, um eine fortdauernde Schädigung der Platten zu verhindern. Zur Abnahme des Überzugs, der überwiegend aus Leinöl bestand, und der locker auflagernden Korrosionsprodukte hatten die Studierenden zunächst verschiedene mechanische Freilegungstechniken getestet. Dabei stellte sich das sogenannte Partikelstrahlverfahren mit handelsüblichem Mehl als effektivste und schonendste Methode heraus.

Auf diese Weise konnten das ursprüngliche, weiß-glänzende Erscheinungsbild der Druckplatten wieder hergestellt und die schädigende Wirkung des gealterten Überzugs und der Korrosionsprodukte unterbunden werden. Da die gereinigte Oberfläche der verstählteten Druckplatten jedoch anfällig für erneute Korrosion ist, trugen die Studierenden einen neuen Schutzüberzug in Form einer Wachsschicht auf. Das Wachs verhindert zum einen den Zutritt von Feuchtigkeit und Sauerstoff, den beiden Hauptfaktoren für die Zersetzung von Metall, zum anderen enthält das verwendete Gemisch einen zusätzlichen Korrosionsinhibitor, der die bei einer Korrosion ablaufenden chemischen Prozesse verlangsamt beziehungsweise verhindert.

„Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst“

Uni-Kanzler Dr. Michael Hinz über Gotha als „Sondertatbestand“

Die Universität Erfurt hat in den vergangenen Jahren trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen massiv in die zur Universitätsbibliothek gehörende Forschungsbibliothek Gotha investiert. Und dies vor einem Szenario, in dem an anderer Stelle erhebliche Kürzungen in Kauf genommen werden mussten. So konnte beispielsweise die Zahl der Stellen in Gotha von 24 auf heute 28 erhöht werden – hinzu kommen Drittmitittelstellen. Besonders erfreulich: Neben der Einrichtung einer Junior-Professur am Forschungszentrum ist es der Universität 2008 gelungen, mit Prof. Dr. Martin Mulsow einen international renommierten Früh-Neuzeit-historiker aus Amerika als Leiter eines Forschungszentrums nach Gotha zu holen. „Wir tun dies, weil wir uns des Schatzes, mit dem wir hier betraut sind, überaus bewusst sind und versuchen, trotz schwierigster Rahmenbedingungen alles zu unternehmen, um neben unserem prioritären bildungspolitischen Auftrag auch einem kultur-touristischen Rechnung tragen zu können“, erklärt Dr. Michael Hinz, Kanzler der Universität Erfurt und reagiert damit auf den mehrfach laut gewordenen Vorwurf, die Universität lasse die Gothaer Schätze brach liegen.

Dass die Forschungsbibliothek Gotha nicht nur im Bibliotheksgesetz des Landes Thüringen in einem Atemzug mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) im benachbarten Weimar genannt wird, zeugt nicht nur von ihrem Renommee, sondern vor allem auch davon, dass das Land den „Sondertatbestand“ Forschungsbibliothek



Weiβ den Wert der Forschungsbibliothek Gotha zu schätzen: Dr. Michael Hinz, Kanzler der Uni Erfurt.

Gotha erkannt hat. Während die HAAB jedoch als Einrichtung der Klassik Stiftung Weimar aus Mitteln des Bundes, des Landes und der Kommune finanziert wird, unterhält die Universität Erfurt die Forschungsbibliothek aus eigenen Mitteln – Sondermittel stehen hier bislang lediglich im Bereich der Bewirtschaftungskosten zur Verfügung. „Wir werden nicht müde, auf den Sondertatbestand Forschungsbibliothek hinzuweisen“, erklärt der Kanzler der Universität Erfurt. „Aber so lange für die Finanzierung der Forschungsbibliothek, insbesondere für Personalkosten, keine Sondermittel zur Verfügung stehen, sind wir gezwungen, Prioritäten zu setzen. Und die liegen bei einer Universi-

tät nun einmal in ihrem Bildungs- und Forschungsauftrag und erst in zweiter Linie bei kultur-touristischen Aufgaben.“ Gleichwohl ist die Universität Erfurt im Dialog mit dem Land, erste Gespräche über künftige Möglichkeiten zur Mittelbereitstellung jenseits der allgemeinen Hochschulfinanzierung haben bereits stattgefunden.

Die jüngsten Diskussionen um die kultur-touristische Vermarktung der Gothaer Schätze haben das Dilemma aufgezeigt, für das die Universität seit 1999, also seit der Angliederung der Forschungsbibliothek Gotha an die Universitätsbibliothek Erfurt, täglich Lösungen finden muss: ein solch besonderes Kulturgut zu finanzieren und der Öffentlichkeit auch kultur-touristisch zugänglich zu machen, ohne dies auf dem Rücken von inzwischen fast 5.500 Studierenden oder zu Lasten der Forschung in ihren beiden universitären Schwerpunkten „Religion“ und „Bildung“ zu tun. „Das heißt für uns ganz klar, Prioritäten zu setzen“, sagt Dr. Michael Hinz. Und das bedeutet eben manchmal auch, dass man die Planung einer kostenintensiven Ausstellung zurückstellen muss, wenn man parallel über eine mögliche Streichung von Professuren redet. „Das heißt nicht, dass uns die Gothaer Schätze nicht am Herzen liegen“, sagt Hinz weiter. „Im Gegenteil: In der Diskussion um die Streichung von Professuren, haben wir zwei Stellen, die in diesem Zusammenhang zur Disposition standen, besetzt – gerade weil sie einen klaren Forschungsbezug zu Gotha haben.“



Ein neues Heim für die alte Sammlung

Auf dem ehemaligen Verlagsgelände entsteht das Perthes-Forum

Die Sammlung Perthes des ehemaligen Verlages Justus Perthes Gotha, die durch die zur Universität Erfurt gehörende Forschungsbibliothek Gotha betreut wird, ist zum Jahresende 2010 vorübergehend in ein sicheres Depot nach Erfurt umgezogen. Grund dafür ist die umfangreiche Sanierung des historischen Verlagsgebäudes, das in den nächsten Jahren zu einem gemeinsamen Haus für die Stiftung Schloss Friedenstein, das Thüringische Staatsarchiv Gotha und die Forschungsbibliothek umgebaut wird.

Unter dem Namen „Perthes-Forum“ soll es ein modernes Depot- und Sammlungsgebäude mit teilweise öffentlichen Nutzungs- und Repräsentationsbereichen werden. Bauträger ist die Eigentümerin der Immobilie, die Stadt Gotha. Geplant ist, die Sammlungsbestände der drei den Standort Gotha prägenden Kulturinstitutionen im Gebäude zusammenzuführen, um damit auch die weitere Entwicklung und Profilierung des „Barocken Universums“ Schloss Friedenstein und seiner Sammlungen als eines der bedeutendsten frühbarocken Ensembles Deutschlands weiter zu sichern.

Die neue vorübergehende Unterkunft bietet weiterhin die Möglichkeit, die Projekte zur Erhaltung, Katalogisierung und Bekannt-



Restaurator Christian Kreienbrink bei der Vorbereitung der Globen für den Umzug in das Erfurter Depot.

machung der Sammlung fortzuführen und die bereits zugänglich gemachten Sammlungsteile im Lesesaal der Forschungsbibliothek zu nutzen. Außerdem finden auch weiterhin Veranstaltungen wie Ausstellungen, Seminare und Tagungen zur Sammlung Perthes statt. Nach Abschluss des für mehrere Jahre geplanten Sanierungsvorhabens wird die Sammlung wieder im „Perthes-Forum“ untergebracht werden, wo sie in ihrem Bestand gesichert, für Forschung und Öffentlichkeit erschlossen und der Nutzung zur Verfügung gestellt wird. Das künftige Herz-

stück der Sammlung wird der restaurierte Ahnensaal sein, ein mit originalen Karten-schränken und -tischen sowie den Porträts der wichtigsten Verlagsmitarbeiter ausgestatteter historischer Magazin- und Repräsentationsraum des Perthes Verlages. Hier sollen künftig Führungen, Seminare, Workshops und kleinere Tagungen stattfinden. Darauf hinaus ist geplant, im Bereich der Forschungsbibliothek auf Schloss Friedenstein Spitzenstücke in einer Dauerausstellung und in thematischen Sonderausstellungen zu präsentieren. Im neuen „Perthes-Forum“ entsteht damit nicht nur eine Außenstelle der Forschungsbibliothek mit Magazin-, Erschließungs- und Benutzungsfunktionen, sondern zugleich ein repräsentativer, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglicher Erinnerungsort für die kartografischen Traditionen Gotha und für die mit dem Perthes Verlag auf das engste verknüpfte Entwicklung der modernen Kartografie und Geografie.

Dr. Kathrin Paasch, Leiterin der Forschungsbibliothek: „Wir hoffen sehr, dass die Sanierung des künftigen Perthes-Forums zügig vorangeht, um so schnell wie möglich die Sammlung wieder am angestammten Ort und dann unter wesentlich verbesserten Bedingungen präsentieren zu können“.